

Peter Weiss

Das “relative aber”. Übersetzungsstrategien für den isländischen Konjunktoren *en*

Das unscheinbare Wörtchen *en*, das allen Lernern der isländischen Sprache in der Grundbedeutung *aber* bekannt sein dürfte, gehört zu den kürzesten, doch zu den frequentesten Wörtern der isländischen Sprache. Und es gehört zu den schwierigsten. Es bereitet Schwierigkeiten sowohl bei der Übersetzung aus dem Isländischen ins Deutsche als auch bei der Textproduktion von Isländern und Deutschen in der jeweiligen Fremdsprache. Der Blickwinkel wird sich im Folgenden auf die Übersetzung aus dem Isländischen ins Deutsche konzentrieren, Probleme ergeben sich freilich auch bei der Übersetzung in die andere Richtung, da deutsche und isländische Texte offenbar eine unterschiedliche Struktur aufweisen, eine Struktur, die sich am Konjunktoren *en*, und zwar am nicht-adversativen *en*, festmachen lässt.

Als ein Charakteristikum bestimmter isländischer Textsorten erschließt das *en* darüber hinaus aber auch ganz allgemein typische Züge des Isländischen in Bezug auf Syntax, Konnexion, Textlinguistik und Stilistik und ist deshalb wert, Beachtung zu finden.

Der Titel “Das relative aber” nimmt in pointierter Form die Hauptaussage dieses Beitrages vorweg: Der normalerweise mit der Bedeutung *aber* assoziierte Konjunktoren *en* steht zwar relativ häufig für eine adversative Relation zweier Konjunkte, er steht aber relativ

selten für *aber* und er steht vor allem relativ häufig für einen deutschen Relativsatz. Anhand eines Korpus von Tageszeitungstexten soll gezeigt werden, welche zahlenmäßige Bedeutung die verschiedenen Typen des multifunktionalen Konjunktors *en* haben.

1. Forschungslage

So zahlreich die Untersuchungen zu Konnektoren im Allgemeinen und zum Konnektor *aber* im Besonderen auch sein mögen, so wenig wurde bisher speziell zum isländischen *en* veröffentlicht.

Eine allgemeine Auseinandersetzung mit Bedeutung und Funktion der isländischen Konjunktoren *og*, *en* und *eda* gibt Eiríkur Rögnvaldsson 1981, ohne dass dort allerdings auf die nicht-adversative Bedeutung von *en* eingegangen würde.

Höskuldur Þráinsson 1973 geht das Problem von der anderen Seite aus an, indem er untersucht, wie das deutsche Relativpronomen *dessen* bzw. *deren* in ausgewählten Übersetzungen ins Isländische übertragen wurde. Von 41 Belegen der Untersuchung waren lediglich fünf mit *en* übertragen worden. Diese fünf Belege für *en* werden bei Höskuldur Þráinsson unter den weitaus mehr Belegen für Auflösung der Hypotaxe in Parataxe subsumiert, weshalb die Entsprechung isländisch. *en* zu deutschem Relativsatz nicht hervortritt. Allerdings weist Höskuldur Þráinsson auch darauf hin (Höskuldur 1973:51), dass bei einer wenngleich oberflächlichen Untersuchung der umgekehrten Richtung, in einer deutschen Laxness-Übersetzung, kein einziges Mal die Formen *dessen* bzw. *deren* vorkommen. Dies kann darauf hindeuten, dass sich die Übersetzer des strukturellen Unterschiedes zwischen parataktisch geprägten isländischen Texten und hypotaktisch geprägten deutschen vielleicht nicht immer bewusst waren. Jedenfalls muss dies in Erwägung gezogen werden, weshalb Übersetzungen nur bedingt und nur im Kontrast zu Originaltexten als Materialgrundlage taugen.

Die einzige Untersuchung, die sich bisher explizit dem nicht-adversativen *en* genähert hat, ist Kjartan Ottósson 1994. Kjartan

Ottósson stellt zunächst fest, dass es ein nicht-adversatives *en* gebe und nennt es *skýrandi en* (dt.: *erklärendes en*). Er sieht darin einen mehr oder weniger starken kausalen Zusammenhang ausgedrückt. Allerdings weist er auch auf subjunktive Qualitäten des erklärenden *en* hin und rückt es in die Nähe der Relativsätze: “Mestu púðri verður eytt á séríslenskt afbrigði af *en*, sem kalla má skýrandi *en*, og mætti reyndar telja aukatengingu fremur *en* aðaltengingu.” (Kjartan Ottósson 1994:72). Da das von Kjartan Ottósson verwendete Textkorpus mit drei Texten, darunter das Neue Testament sowie zwei literarische Texte, recht eingeschränkt ist, wird dort kein Versuch unternommen, die Vorkommenshäufigkeit verschiedener *en*-Typen zu untersuchen.

Immerhin bekräftigen die Untersuchungen von Höskuldur Þráinsson 1973 und Kjartan Ottósson 1994 die eingangs aufgestellte Hypothese, das isländische *en* entspreche in stilistisch unmarkierten deutschen Texten einem Relativsatz.

2. Frequenz und Bedeutung nach Wörterbüchern

Das *en* gehört zu den Wörtern der isländischen Sprache mit der größten Häufigkeit: Orðiðniorðabók verzeichnet es an 12. Stelle, womit es etwa 9,1% des dort untersuchten, stark von literarischen Texten dominierten Korpus ausmacht. In dem von mir untersuchten Korpus (s.u.) macht es lediglich 0,76% aller Wörter aus.

Nun sollte man glauben, ein solchermaßen frequentes Wort sei in den Wörterbüchern angemessen behandelt, doch weit gefehlt. Nach Wörterbüchern zu urteilen ist der Fall ziemlich klar:

Die zweisprachigen Wörterbücher geben, vereinfacht und zusammengefasst, für *en* folgende Entsprechungen:

1. aber
2. und
3. übrigens
4. als
5. Füllwörter/Interjektionen

Die kleineren Wörterbücher beschränken sich gemeinhin auf die Bedeutung *aber*:

Letztendlich ist der Umfang der Wörterbücher aber nicht unbedingt entscheidend. So weist das kleine isländisch-schwedische Taschenwörterbuch von Sigrún Helgadóttir Hallbeck (1985, insges. 15.000 Stichwörter, davon 6.000 Stichwörter is-sv) als einziges Wörterbuch die Bedeutung *som* aus:

en konj. men (í frága om motsats); och, som (í frága om förklaring)

Auch bei den einsprachigen Wörterbüchern steht die Bedeutung *aber* im Vordergrund: Das isländische einsprachige Wörterbuch (Árni Böðvarsson 1988) gibt folgende relevante Bedeutungen (2-3) an, hier gestrafft:

- 2a. Kopulativer Konjunktoren (adversativer Konjunktoren), verbindet Gleiches und Gegensätzliches. Auch eine Art kausaler Konjunktoren
3. Konjunktion zur Bezeichnung des Komparativs

3. Tatsächliche Verwendung von *en* in Zeitungstexten

Bei der Lektüre isländischer Tageszeitungen kommt man schnell zu dem Schluss, dass diese Bedeutungs-/Verwendungsangaben unzureichend sein müssen, sind doch Sätze folgenden Typs auf jeder Seite zu finden:

- (1a) Maðurinn var einn á ferð **en** hann kom með flugvél frá London.
- (1b) Der Mann war allein unterwegs **en/?aber/?da** er kam mit dem Flugzeug aus London.

Hier ist zwar eine gemeinsame Einordnungsinstanz, ein Common Integrator (Brauß 1998:140) vorhanden (der Reisende, Maðurinn/hann), auch sind beide Konjunkte wahr, (vgl. SIMUL bei Brauß), ein Kontrast der beiden Konjunkte ist allerdings nicht ersichtlich: Die beiden Konjunkte sind zwar unter der gleichen Fragestellung

zusammenfassbar, sie sprechen aber nicht gegen die Erwartung, die eingenommene Position, in der betreffenden Frage (vgl. Brauße 1998:155). Schließlich: Warum sollte ein Alleinreisender nicht aus London kommen, er wäre nicht der erste. Auch die in Íslensk Orðabók angedeutete kausale Bedeutung führt hier zu keiner nachvollziehbaren Konnexion, da auch aus London Gruppenreisen legal und vollkommen normal sind.

Es ist vor allem diese nicht-adversative Verwendung des *en*, die im Deutschen – wie übrigens auch den anderen germanischen Sprachen – keine direkte Entsprechung hat und deshalb bei der Übersetzung Probleme bereitet.

Im folgenden wird nicht die theoretische Analyse von Einzelbeispielen im Mittelpunkt des Interesses stehen, sondern der Versuch, das quantitative Gewicht der verschiedenen *en*-Typen zu bestimmen.

4. Materialgrundlage und Vorgehensweise

Die Materialgrundlage bildet die Netzausgabe der Tageszeitung *Morgunblaðið* (www.mbl.is). Analysiert wurden alle journalistischen Texte (ohne Nachrufe, Leserbriefe und Werbung) aus insgesamt fünf aufeinanderfolgenden Ausgaben: 22-23, 26-28 07-00..

Anzahl Wörter insges.:	123.215
Anzahl Wörter durchschnittlich:	24.643 pro Tag
Anzahl <i>en</i> gesamt:	932
Anzahl <i>en</i> in %:	0,76%

Bei einer Anzahl von annähernd 1000 Beispielsätzen konnte die Einteilung in adversativ und nicht-adversativ in einem ersten Schritt nur grob nach Sprachgefühl vorgenommen werden. Eine exakte Analyse der Einzelsätze ist in diesem Stadium kaum durchführbar und auch wenig ergiebig. Lediglich Zweifelsfälle wurden anschließend einer Feinanalyse unterzogen. Die weitere Arbeit mit dem Korpus ergab dann außerdem noch einige Korrekturen.

Nun mag eine solche Vorgehensweise zunächst unzuverlässig erscheinen. Nachdem das Phänomen des nicht-adversativen *en/aber* im Deutschen freilich nicht vorkommt, ist das Sprachgefühl in dieser Hinsicht doch ein ziemlich verlässlicher Indikator und für eine Grobanalyse durchaus geeignet.

5. Einteilung in vier Haupttypen

In einem ersten Schritt ergab sich eine Dreiteilung in komparatives, adversatives und nicht-adversatives *en*. Die Isolierung des nicht-adversativen *en*, für das hypothetisch im Deutschen der Relativsatz als adäquate Übersetzung angenommen wird, ist Ziel dieser Untersuchung. Die bloße Unterscheidung in adversatives und nicht-adversatives *en* erwies sich allerdings als unvorteilhaft, weil das mit dem kopulativen Konjunktoren *und* zu übertragende *en* zwischen den beiden Gruppen steht. Einerseits ist es deutlich nicht-adversativ, andererseits aber steht es dem adversativen *en* wesentlich näher als den anderen nicht-adversativen *en*. Aus diesem Grund wurde die Bezeichnung nicht-adversatives *en* aufgegeben und stattdessen die Bezeichnungen kopulatives *en* und relatives *en* eingeführt. Dabei ist vorauszuschicken, dass sich hinter dem relativen *en* auch kausale und temporale Relationen verbergen.

komparatives <i>en</i>	196	21,0%
adversatives <i>en</i>	388	41,6%
kopulatives <i>en</i>	55	5,9%
relatives <i>en</i>	274	29,4%
nicht zuweisbar	19	2,0%
	= 932	= 100,0% (gerundet)

Mit 196 Beispielen macht das komparative *en*, das der deutschen Konjunktion *als* beim Vergleich entspricht, gut ein Fünftel der Belege aus. Beispiele: *starri en* größer als, *meira en* mehr als, *áður en* bevor. Das *en* in seiner komparativen Bedeutung bereitet im Spra-

chenpaar Isländisch-Deutsch weder bei der Erkennung noch bei der Übertragung Probleme und wird hier nicht weiter verfolgt. Im Folgenden wird es um die übrigen knapp 80% der Belege gehen. Bemerkenswert ist allerdings doch, welche verschiedenen Bedeutungen/Funktionen ein so hochfrequenter Konjunktoren in sich vereint.

Das verbleibende Korpus wurde anschließend feinsortiert, indem verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten getestet wurden. Dabei spielt zugegebenermaßen das Sprachgefühl des Verfassers eine wesentliche Rolle. Nachdem der Konnektor *en* die unbekannte Größe ist, musste eine Konnexion hergestellt werden, die die beiden zu verbindenden Teile im wahrsten Sinn des Wortes sinngemäß verknüpft und stilistisch unmarkiert, also 'normal' ist.

Einige theoretisch in Frage kommenden Übertragungsmöglichkeiten wurden nicht abgetestet:

- Keine Verknüpfung, sondern durch Punkt oder Strichpunkt getrennte unabhängige Sätze lösen das Problem nicht wirklich. Dies mag in Einzelfällen durchaus eine angebrachte Lösung sein, als Generallösung ist es kaum angebracht, da aufgrund der hohen Frequenz des *en* die durchschnittliche Satzlänge stark sinken würde. Außerdem liegt in der Ausgangssprache irgendeine Verknüpfung vor, die adäquat in die Zielsprache übertragen werden sollte.

- Mit *übrigens*, *nebenbei bemerkt*, aber auch mit Gedankenstrich und Klammern markierte Einschübe können in Einzelfällen sicherlich verwendet werden, wegen der hohen Frequenz des *en* würden die deutschen Übersetzungen allerdings sicher stilistisch auffällig.

- Alle Formen der Nominalisierung, auch Appositionen, Partizipkonstruktionen u.dgl. wurden nicht abgetestet, da sie normalerweise alternativ zu einem durch Konnektor verbundenen Satzteil möglich sind.

Selbstverständlich bestehen in vielen Fällen mehrere Übersetzungsmöglichkeiten. Als Grundregel gilt, dass im Zweifelsfall eine adversative Bedeutung angenommen wurde, sofern sie sich in den Satz hineininterpretieren ließ. Bei den nicht-adversativen wurde im

Zweifelsfall dem Relativsatz der Vorzug gegeben.

Blendet man nun das unproblematische komparative *en* aus, so verbleiben knapp 80% der Belege, die sich wie oben angegeben verteilen: Auf das adversative *en* entfallen gut 41% aller Belege, auf das kopulative *en* knapp 6% und auf das relative *en*, d.h. das nicht-kopulative, nicht-adversative *en*, rund 30% aller Belege. Diverse Grenz- und Problemfälle, vor allem in Bezug auf das kopulative *en*, werden noch zu diskutieren sein. Mehr als zwei Fünftel der *en* – aber eben auch nicht mehr als das – bezeichnen also einen wie auch immer gearteten Gegensatz, für den als Grundübersetzung *aber* angenommen wird, wobei andere Übertragungen als mit *aber* stilistisch oft vorzuziehen sind.

Bei den 30% relativer *en* ist eine Übersetzung mit *aber* ausgeschlossen. Mithin bereitet eines der häufigsten isländischen Wörter neben gewissen stilistischen Problemen zu 30% echte Übersetzungsprobleme bzw. bei einer Verwendung von *aber* echte Kommunikationsprobleme. Im Folgenden wird zunächst auf das adversative *en* eingegangen (Punkt 6), dann auf das kopulative (Punkt 7), und schließlich auf das relative *en* (Punkt 8).

6. Adversatives *en*

Aus der Gesamtzahl von 932 *en* waren 388 (= 41,6%) als adversativ ermittelt worden. Bei diesen 388 Fällen wurde die Übersetzung mit *aber/jedoch/doch* als Normalfall angesehen, die Ergebnisse bestätigen dies auch: Über 83% dieser 388 Fälle sind gut mit *aber/jedoch/doch* zu übersetzen, häufig wahlweise auch mit einem adversativen Relativsatz, was freilich nicht konsequent abgetestet wurde, da normalerweise sowohl die Parataxe wie auch die Hypotaxe möglich ist. In vielen Fällen bietet sich allerdings der adversative Subjunktorkonjunktoren *wohingegen* bzw. der modal-adversative Subjunktorkonjunktoren *während* an, bei einer konzessiven Zusatzbedeutung auch der konzessive Subjunktorkonjunktoren *wenngleich/obwohl*. Eine klare Grenzziehung ist jedoch allenfalls bei der konzessiven Zusatzbedeutung möglich. Zwischen

aber/jedoch auf der einen Seite und *wobingegen/ während* auf der anderen Seite sind die Übersetzungsstrategien so oft gegen einander austauschbar, dass eine eindeutige Zuweisung schwer möglich ist. In der vorliegenden Untersuchung wurde im Zweifelsfall die dem Ausgangstext nähere Form gewählt, d.h. der Konjunktör *aber* und damit die Parataxe. Die Auswertung ergab für die adversativen Bedeutungen folgendes Ergebnis:

<i>adversatives en</i> gesamt	388	41,6%
adversativer Konjunktör <i>aber/ doch/ jedoch</i>	323	
modal-adversativer Subjunktör <i>während/ wobingegen</i>	48	
konzessiver Subjunktör <i>wenngleich</i>	11	
textstrukturierendes <i>en</i>	6	

6.1. Adversativer Konjunktör *aber, jedoch, doch*

Hier handelt es sich um die Grundbedeutung von *en* gemäß Wörterbüchern. Zwischen *aber/ doch/ jedoch* wurde nicht unterschieden. Das adversative *en* ist meist problemlos mit *aber* übertragbar:

- (2a) Algenzt er að fuglar lendi í hreyflum flugvéla, **en** það veldur yfirleitt ekki miklum skemmdum.
- (2b) Es kommt häufig vor, dass Vögel in die Triebwerke von Flugzeugen geraten, **doch/aber** das verursacht gemeinhin keine größeren Schäden.
- (3a) Handtakan vakti því grunsemdir um að Pútín hygðist skerða málfrelsið í landinu **en** forsetinn hefur neitað því.
- (3b) Die Festnahme weckte den Verdacht, dass Putin die Meinungsfreiheit im Land einschränken wolle, **doch/aber** der Präsident verneinte dies.

Die Sätze (2-3) zeigen den unproblematischen Fall des adversativen *en*. Dennoch sei hier darauf hingewiesen, dass im Deutschen an vielen Stellen ein adversativer Relativsatz grammatisch möglich ist und dann wohl stilistisch vorzuziehen ist:

- (2c) Es kommt häufig vor, dass Vögel in die Triebwerke von Flugzeugen geraten, was aber/jedoch gemeinhin keine größeren Schäden verursacht.
- (3c) Die Festnahme weckte den Verdacht, dass Putin die Meinungsfreiheit im Land einschränken wolle, was der Präsident aber verneinte.

6.2. Modal-adversativer Subjunktor *während*

Wann ein zweites Konjunkt mit dem Konjunkt *aber* als Hauptsatz angefügt wird und wann es besser mit dem Subjunktor *während* bzw. *wohingegen* als Nebensatz untergeordnet wird, mag in vielen Fällen eine Stilfrage sein. Der Subjunktor *während* drängt sich bei Vergleichen im Zusammenhang mit Zeit und Ort oft geradezu auf. Dabei ist die doppelte Funktion als modal-adversativer und ursprünglich nur temporaler Subjunktor zu berücksichtigen:

“Mit der unterordnenden temporalen Konjunktion *während* werden Nebensätze eingeleitet, die eine Gleichzeitigkeit mit dem im Hauptsatz beschriebenen Vorgang bezeichnen: [...] In vielen Fällen kann die Aussage im Nebensatz, der mit der temporalen Konjunktion *während* eingeleitet wird, aber auch als Gegensatz zum Inhalt des Hauptsatzes aufgefasst werden. Dadurch erhält *während* den Charakter einer adversativen (entgegengesetzten) Konjunktion, wobei der temporale Bezug aber oft noch deutlich ist: [...] Nur noch entgegengesetzend im Sinne von ‘wohingegen’: [...] Ob *während* temporal oder adversativ aufzufassen ist, kann oft nur aus Zusammenhängen erkannt werden. [...]” (Duden 9:746)

Auch Engel 1996 vermerkt: “Die beiden Bedeutungen des Subjunktors *während* lassen sich nicht in allen Fällen säuberlich voneinander trennen.” (Engel 1996:730).

Dies ist etwa immer dann der Fall, wenn zwei sich gleichzeitig vollziehende Entwicklungen einen Gegensatz bilden, wie in folgendem Beispiel, in dem *hins vegar/andererseits* den Gegensatz betont. Sowohl im Isländischen als auch im Deutschen kann also der Kon-

junktur *en* bzw. Subjunktör *während* verstärkt und damit als adversativ vereindeutigt werden:

- (4a) Tekjur minnkuðu því **en** útgjöld fóru **hins vegar** ekki fram úr áætlunum svo neinu næmi.
- (4b) Die Einnahmen gingen also zurück, **während andererseits** die Ausgaben den Kostenplan nicht nennenswert überstiegen.

In vorliegender Untersuchung kommen freilich nur zwei Belege für den temporalen Subjunktör *während* vor, die unter dem relativen *en* behandelt sind. Es bereitete also nicht so sehr die Unterscheidung zwischen temporalem und adversativem *während* Schwierigkeiten, als vielmehr die Entscheidung zwischen dem Konjunktör *aber* einerseits und dem Subjunktör *während* bzw. *wohingegen* andererseits. Die prozentuale Zuweisung kann mithin nur einen ungefähren Anhaltspunkt geben, sie zeigt jedoch bei aller Vagheit deutlich, dass es sich bei dem adversativen Subjunktör *während* bzw. *wohingegen* keineswegs um eine Randerscheinung handelt, ist er doch immerhin in mindestens 5% der Belege die naheliegendste Lösung.

Folgende Beispiele illustrieren, wie der Subjunktör in vielen Fällen vorteilhaft verwendet werden kann, wenngleich in keinem Fall der Konjunktör *aber* ausgeschlossen ist. Auffallend ist, dass bei den mit *während/wohingegen* zu übersetzenden Belegen Zahlenangaben als Indikatoren direkter Vergleiche überproportional häufig vorkommen:

- (5a) Elstu myndirnar á sýningunni eru frá aldamótum **en** hinar síðustu eru aðeins nokkurra daga gamlar.
- (5b) Die ältesten Bilder der Ausstellung sind von der Jahrhundertwende, **während** die jüngsten gerade einmal ein paar Tage alt sind.
- (6a) Það voru um 32% unglínga í ár, **en** voru 43% fyrir tveimur árum og 46% árið 1995.
- (6b) Das waren heuer 32% der Jugendlichen, **während** es vor zwei Jahren [noch] 43% waren und 1995 [noch] 46%.

Der Subjunktör *während* bietet sich auch an, wenn *en* zwei Neben-

sätze verbindet wie in den folgenden Beispielen: Die Alternative wäre hier jeweils ein schwerfälliges *dass ... aber*:

- (7a) Amoako bendir á að árið 1990 hafi stuðningur á mann numið 32 Bandaríkjadöllum **en** 1998 hafi hann lækkað í 19 dollara.
- (7b) Amoako veist darauf hin, dass im Jahr 1990 die Entwicklungshilfe per capita noch 32 US-Dollar betragen habe, **während** sie [bis] 1998 auf 19 Dollar gesunken sei.
- (8a) Hitafarsmælingar sýni að meðalhiti hefur hækkað á austurströnd Grænlands um hálfa gráðu á fimm árum **en** annars staðar í landinu hefur hann ekki breyst eða jafnvel lækkað dálítið.
- (8b) Temperaturmessungen zeigten, dass die Durchschnittstemperatur an der Ostküste Grönlands im Verlauf von fünf Jahren um ein halbes Grad gestiegen ist, **während** sie in den anderen Landesteilen gleich geblieben oder sogar leicht gesunken ist.

Auch bei einfachen parallelen Konstruktionen kommt *während* bzw. *wobingegen* in Betracht. Im Isländischen könnte hier das *en* ganz ausfallen, ebenso das *während* im Deutschen:

- (9a) Sum námskeiðin eru haldin í háskólum [...] **en** önnur fara fram á ólíklegustu stöðum, [...]
- (9b) Einige Kurse werden in Universitäten abgehalten, **während** andere an den unglaublichsten Stellen stattfinden.
- (10a) Þeir, sem vegnaði vel, urðu feitir **en** hinir héldu áfram að vera horaðir.
- (10b) Diejenigen, denen es gut ging, wurden fett, **während** die anderen weiterhin mager blieben.

6.3 Konzessiver Subjunkt *wenngleich/obwohl*

Enthält das zweite Konjunkt zusätzlich zum adversativen Inhalt eine das erste Konjunkt einschränkende Aussage, so entspricht das *en* dem deutschen *wenngleich/obwohl*. Die Einschränkung kann durch *þó* zusätzlich kenntlich gemacht sein wie in Beispiel 11, sie ist häufig aber nur aus dem Zusammenhang erkennbar wie in Beispiel 12.

- (11a) Ökumaður bifreiðarinnar slasaðist mikið, að sögn lögreglu á Vopnafirði, **en þó** ekki lífshættulega.
- (11b) Der Fahrer des Wagens wurde nach Auskunft der Polizei in Vopnafjörður schwer verletzt, **wenngleich** nicht lebensgefährlich.
- (12a) Sósíalístaflokkur Milosevics kom saman í gær til að ræða hugsanlegan frambjóðanda í forsetakosningunum **en** fyrir fram þykir fullvíst að Milosevic einn verði í kjöri.
- (12b) Die Sozialistische Partei von Milosevic trat gestern zusammen, um über einen denkbaren Präsidentschaftskandidaten zu beraten, **wenngleich** von vorne herein feststehen dürfte, dass Milosevic der einzige Kandidat sein wird.

Das Vorkommen von *en* in konzessiver Bedeutung ist insofern bemerkenswert, als im Wörterbuch als einzige Bedeutung neben der adversativen die kausale erwähnt wird. Die allerdings steht der konzessiven Bedeutung diametral gegenüber. Freilich sind die eindeutig konzessiv zu deutenden Fälle mit 1,2% aller *en* sehr wenige und einige davon sind wohl nicht umsonst mit dem Subjunktor *þó* verbunden, sodass sich die möglichen Fehlinterpretationen in Grenzen halten dürften. In den nicht mit einem ergänzenden *þó* vereindeutigten Fällen gibt es allerdings keine formalen Hinweise darauf, wie das *en* zu deuten ist, der Leser hat nur semantische Anhaltspunkte, was wiederum entsprechendes Weltwissen voraussetzt.

6.4. Elliptische und schwach konnexe Beispiele

Die adversative Bedeutung ist oft erst bei Ergänzung eines für selbstverständlich erachteten Sinnzusammenhanges erschließbar. Solcherlei elliptische Beispiele sind sicher kein Spezifikum des Isländischen, sondern lassen sich ins Deutsche ebenso elliptisch übertragen. Durch die Polyfunktionalität des *en* können freilich in Einzelfällen Probleme bei der Bestimmung auftreten.

- (13a) Ég slepti símtólinu og fór út að dyrum **en** stigapallurinn var alelda.

- (13b) Ich warf den Telefonhörer hin und rannte zur Tür hinaus, **aber** das Treppenhaus stand in Flammen.
- (13c) Ich warf den Telefonhörer hin und rannte zur Tür hinaus [*und wollte das Hotel über das Treppenhaus verlassen*], **aber** das Treppenhaus stand in Flammen.

Beispiel (14) gerät an die Grenze einer Stilblüte, unabhängig von der gewählten Sprache:

- (14a) “Fyrsti dagurinn minn í vinnunni var góður,” segir Nevenka **en** Ratko er óvinnufær vegna bakmeiðsla.
- (14b) “Mein erster Tag auf der Arbeit war gut,” sagt Nevenka, **aber** Ratko ist wegen eines Rückenschadens arbeitsunfähig.
- (14c) “Mein erster Tag auf der Arbeit war gut,” sagt Nevenka, [*aber Ratko war nicht auf der Arbeit*], **denn** er ist wegen eines Rückenschadens arbeitsunfähig.

Neben den elliptischen bereiten auch schwach konnexe Fälle bisweilen Schwierigkeiten bei der Entscheidung, ob überhaupt ein adversativer Zusammenhang vorliegt, unter c die stärker konnexe, verdeutlichende Übersetzung:

- (15a) Rannsókn á slysinu stendur nú yfir **en** svo virðist sem eldur hafi logað í einum hreyflanna áður en flugvélin fór á loft.
- (15b) Die Untersuchung der Unfallursache dauert an, **aber** es scheint so, als habe vor dem Abheben Feuer aus einem der Triebwerke geschlagen.
- (15c) Die Untersuchung der Unfallursache dauert [zwar noch] an, **aber** es scheint [doch immerhin schon] festzustehen, dass vor dem Abheben Feuer aus einem der Triebwerke geschlagen hat.

Hier wird erst nach näherer Analyse klar, worin eigentlich der Gegensatz besteht, der unter c auch sprachlich verdeutlicht ist. Das Beispiel zeigt, dass dazu bereits eine Interpretation vorgenommen werden muss, die bei der Vielzahl von Verwendungsmöglichkeiten von *en* Schwierigkeiten bereiten kann.

6.5. *En* zur Einleitung einer rhetorischen Frage

Bevor wir zum nicht-adversativen *en* weitergehen, ist hier noch auf eine besondere Verwendung des *en* hinzuweisen, nämlich das eine rhetorische Frage einleitende *en*. Diese rhetorische Frage wird hier als textstrukturierendes Gliederungssignal betrachtet:

- (16a) *En hvað kom til að Bjarni tók til við að kanna kumlið svona löngu eftir að það fannst?*
- (16b) *En hverjar eru þessar menjar sem Bjarni hefur verið að finna?*
- (16c) *En telur hann mögulegt að Sandgerðisbær nái þeirri stærð?*

Das Gliederungssignal der rhetorischen Frage kommt in den untersuchten isländischen Texten durchaus vor und wird dann oft durch *en* eingeleitet, während dies in deutschen Texten unüblich zu sein scheint. Nichtsdestoweniger liegt in diesem *en* freilich eine gewisse Adversativität, besagt es doch, dass man sich nun einem anderen Thema zuwendet. Durch dieses das Gliederungssignal rhetorische Frage einleitende *en* werden zwei ganze Absätze oder auch Abschnitte und Kapitel in einen Gegensatz zueinander gebracht.

7. Kopulatives *en*

Einen schwierigen Fall bei der Zuordnung bilden Konjunkte, bei denen zweifelhaft ist, ob eine adversative Verbindung vorliegt oder ob eine rein additive Verbindung gemeint ist. Oft ist kaum auszumachen, ob der Verfasser des Textes eine Gegensatzrelation hineinlegen wollte und ob der Durchschnittsleser gegebenenfalls darin eine Gegensatzrelation sieht. Diese Erfahrung ist auch in der einschlägigen Literatur behandelt und es scheint Einmütigkeit zu bestehen,

daß Kontrast oder Nicht-Kontrast nicht unmittelbar aus der Bedeutung der Konjunkte ableitbar ist, sondern daß auf der pragmatischen oder, ich würde sagen, auf der Textebene darüber entschieden wird, ob zwei Konjunkte in einer Kontrastrelation zueinander stehen oder ob sie zusammenzufassen sind. (Brauß 1998:144)

Dabei hängt der Kontrast von der Erwartungshaltung des Lesers bzw. Verfassers ab, wodurch ein gewisser Interpretationsspielraum besteht. In dieser Untersuchung wurde diese Gruppe möglichst klein gehalten, d.h. wo immer eine adversative Relation wahrscheinlich war, wurde der Beleg dort zugeordnet. Dennoch spielen die als rein additiv eingestuften Beispiele mit knapp 6% der Belege eine wichtige Rolle.

- (17a) Sigurður R. Pétursson fæddist í Vestmannaeyjum 28. maí 1944 **en** ólst upp í Sandgerði.
- (17b) Sigurður R. Pétursson wurde am 28. Mai 1944 auf den Westmännerinseln geboren, **aber** er wuchs in Sandgerði auf.
- (17c) Sigurður R. Pétursson wurde am 28. Mai 1944 auf den Westmännerinseln geboren **und** (er) wuchs in Sandgerði auf.

Je nachdem, wie selten diese Konstellation vorkommt, kann ihr ein gewisse Unerwartetheit unterstellt werden, was als Gegensatz interpretiert werden kann. In diesem Falle ist eine Übersetzung mit *aber* wie in (17b) angebracht. Ist es andererseits in einer bestimmten Gesellschaft recht gewöhnlich, dass Menschen an dem einen Ort geboren werden und an einem anderen Ort aufwachsen, so geht die Adversativität verloren und der Satz ist mit dem Konnektor *und* zu verbinden.

Folgendes Beispiel zeigt, wie sehr die Interpretation vom Weltwissen abhängig ist, denn es ist eben keineswegs nur die Textebene, sondern auch außertextuelles Wissen, das die Interpretation beeinflusst, und zwar unter Umständen sehr subjektiv:

- (18a) Veðrið eins og það er núna er alveg kjörið, Þoka **en** milt veður.
- (18b) Das Wetter ist im Augenblick wie geschaffen [dafür], Nebel, **aber/und** mildes Wetter.

Ist – in Island – nicht meistens mildes Wetter, wenn Nebel herrscht? Schließt man sich dieser subjektiven Wetterwahrnehmung an, so ist ein *und* angebracht. Rezeptionsseitig wird der isländische Leser in diesen Konjunktoren entweder eine additive oder eine

kontrastive Bedeutung hineinlesen, je nach subjektiver Wetterwahrnehmung.

Unter dem Konjunktoren *und* sind auch einzelne Fälle des präzisierend komplexen Konjunktors *und zwar* sowie des disjunktiven Konjunktors *beziehungsweise* subsumiert:

- (19a) Í greinargerð borgarverkfræðings kemur fram að 6 önnur gatnamót hafi komið til athugunar vegna uppsetningar umferðarljósa, **en** þau voru: ...
- (19b) Aus dem Bericht des Stadtbaurates geht hervor, dass sechs weitere Kreuzungen für die Aufstellung einer Ampelanlage in Betracht gezogen worden seien, **und zwar**: ...
- (20a) Við það tvöfaldast verðið og verður 9.200 krónur fyrir fullorðna **en** 3.400 krónur fyrir börn.
- (20b) Damit verdoppelt sich der Preis auf íkr 9.200 für Erwachsene **bzw.** 3.400 für Kinder.

Wenn das nicht-adversative *en* im Deutschen aber tatsächlich häufig einem Relativsatz entspricht, so steht man freilich nicht vor der Entscheidung zwischen *aber* und *und*, sondern zwischen *aber/jedoch* (21b) und Relativsatz (21c). Zwei Beispiele sollen verdeutlichen, welche Deutungen möglich sind, welche Entscheidungen der Übersetzer im konkreten Fall treffen muss:

- (21a) Ferðafólkið Þýska hafði allt hafið ferðalagð í Frankfurt am Main, **en** það kom frá öllum landshornum Þýskalands.
- (21b) Die deutschen Reisenden waren [zwar] alle in Frankfurt am Main gestartet, sie kamen **jedoch** aus allen Landesteilen Deutschlands.
- (21c) Die deutschen Reisenden, **die** aus allen Landesteilen Deutschlands kamen, waren alle in Frankfurt am Main gestartet.
- (21d) Die deutschen Reisenden waren alle in Frankfurt am Main gestartet **und** sie kamen aus allen Landesteilen Deutschlands.

Von den drei Übersetzungen ist (21d) die am schwersten zu rechtfertigende, obwohl beide Konjunkte wahr sind und auch ein übergeordnetes Thema zu benennen ist. Doch die Konjunkte sind

ungleichgewichtig: Konjunkt B, das für sich genommen wenig Informationswert hat, hat als eigenes Konjunkt eine zu hervorgehobene Stellung.

Was (21b) und (21c) anlangt, so ist hier selbst auf der Textebene, im Diskurs, nur schwer zu entscheiden, ob ein adversativer Zusammenhang vorliegt oder nicht. Sieht man diese Verbindung der Konjunkte als etwas Besonderes, etwas Unerwartetes an, so ist die adversative Konnexion gerechtfertigt. Immerhin ist in diesem Zusammenhang zu fragen, warum diese an sich unbedeutende und nichtssagende Tatsache der Herkunft der Reisenden überhaupt mitgeteilt wird. Die Bedeutungslosigkeit spricht dafür, hier keinen Gegensatz hineinzulesen, andererseits wird die Tatsache aber ja immerhin genannt und scheint deshalb wichtig zu sein. Der Satz stammt aus einem Bericht über den Absturz der Concorde im Juli 2000. Nur für die Zeitungsleser in Deutschland ist wichtig, woher die Reisenden waren. Für den isländischen Leser dagegen ist diese Information an sich vollkommen überflüssig und deshalb ist auch kaum auszumachen, wie sie im Textzusammenhang aufgefasst wird. Folgendes Beispiel zeigt, dass die Interpretation als adversativ oder nicht-adversativ eine durchaus wichtige Bedeutungsverschiebung mit sich bringen kann und vor allem in appellativen Texten zu unterschiedlichen Reaktionen führen kann:

- (22a) Aðgangur að klaustursýningunni er ókeypis, **en** vönduð sýningarskrá er á boðstólum. Skráin kostar 400 krónur.
- (22b) Der Eintritt zur Klosterausstellung ist [zwar] frei, **aber** es gibt einen Katalog. Der K. kostet 400 kr.
- (22c) Der Eintritt zur Klosterausstellung, **zu der** es einen Katalog gibt, ist frei. Der K. kostet 400 kr.
- (22d) Der Eintritt zur Klosterausstellung, **zu der** es einen Katalog für 400 Kr. gibt, ist frei.
- (22e) Der Eintritt zur Klosterausstellung ist frei, **und** es gibt einen Katalog. Der K. kostet 400 kr.

Hier ändert sich die Appellfunktion, die Ausstellung wird von b

nach d immer billiger. (22e) wiederum zeigt, dass die Konjunkte zwar beide wahr sind und auch ein gemeinsames Thema lässt sich formulieren (Rahmenbedingungen der Ausstellung, Gründe für den Besuch), doch sind die beiden Konjunkte zu wenig verbunden, man erwartet mehr als einen bloßen additiven Zusammenhang.

8. Relatives en

Wenn keine Adversativität der beiden Satzinhalte zu erkennen war, wurde zunächst die Übersetzung mit Relativsatz in Betracht gezogen. Der Relativsatz bietet sich im Deutschen in mehrerlei Hinsicht als adäquate Übersetzung an, worauf anschließend noch einzugehen sein wird. In vielen Fällen legt der Zusammenhang jedoch die Übersetzung mit einem semantisch stärker eingeschränkten Subjunktoren nahe, hier ist vor allem der kausale Subjunktoren *weil/da* (bzw. der Konjunktoren *denn*) zu nennen, während andere Subjunktoren, wenngleich sie durchaus vorkommen, eine untergeordnete Rolle spielen, wie die nachfolgende Übersicht zeigt. Dieses Verhältnis rechtfertigt es auch, diese ganze Klasse nach dem dominierenden Übersetzungsschema *relatives en* zu nennen und nicht, wie Kjartan Ottósson, *skýrandi en* nach der kausalen Bedeutung von knapp 14% der *en* dieser Klasse (vgl. Kjartan Ottósson 1994:72).

<i>nicht-adversatives en</i> gesamt	274	29,4%
Relativsatz	221	
kausaler Subjunktoren da, weil	38	
temporale Subjunktoren als, nachdem, während	15	

8.1. Relativsatz

In Bezug auf die folgenden Beispiele ist zunächst festzuhalten, dass eine adversative Bedeutung nicht feststellbar ist: Konjunkt A steht nicht in einem Gegensatz zu Konjunkt B, weshalb eine Konnexion mit *aber* im Deutschen nicht möglich ist.

Wie bereits erwähnt, wurde als Normalübersetzung bei den nicht-adversativen *en* die Übersetzbarkeit mit Relativsatz getestet. In über 80% aller Fälle dieser Klasse ergab dies ein befriedigendes Ergebnis, das den Sinn des isländischen Satzes adäquat wiedergibt. Das Relativpronomen bietet sich als Konnexion aus mehrerlei Gründen an: Es ist semantisch neutral und hat vielmehr eine Funktion als eine Bedeutung, nämlich die Konnexion zusammengehöriger Satzteile. Damit scheint es dem hier so genannten relativen *en* sehr gut zu entsprechen. Weiterhin sind Relativsätze im Deutschen ebenfalls hoch frequent, eine Übertragung des hochfrequenten nicht-adversativen, nicht kopulativen *en* mit Relativsatz ist dadurch stilistisch unauffällig, unmarkiert. Ein weiteres Indiz für die Adäquatheit des Relativsatzes ist die Tatsache, dass das nicht-adversative *en* im Isländischen oftmals durch das Relativpronomen *sem* ersetzt werden könnte, und dass das durch *en* eingeleitete Konjunkt hin und wieder unmittelbar nach dem Bezugswort stehen kann. Kjartan Ottósson nennt drei weitere Aspekte, die für die nahe Verwandtschaft des relativen *en* mit subjunktiven Elementen wie Relativpronomina sprechen, nämlich die Nichtaustauschbarkeit der Konjunkte (wohl aber beim adversativen *en!*), sowie die Unmöglichkeit, Subjekt oder Verb im zweiten Konjunkt auszulassen: “Við höfum því séð að skýrandi *en* hefur þrjá nokkuð skýra aukatengingareiginleika: ekki er almennt hægt að breyta röð tengdra liða, og ekki er hægt að beita tengieyðingu eða götun.” (Kjartan Ottósson 1994:80).

Bevor hier einige Beispiele für das relative *en* angeführt werden, sei noch einmal betont, dass für den isländischen Satz keineswegs nur eine Übersetzungsmöglichkeit mit Relativsatz in Frage kommt, auch zwei durch Punkt getrennte eigenständige Sätze wären selbstverständlich möglich. Auch mit Gedankenstrichen, Klammern und sonstigen niedrigfrequenten Lösungen mag man sich im Einzelfall behelfen, auf alle nicht-adversativen *en* angewendet, ergäbe dies aber einen stilistisch markierten Text, während der Text in der

Ausgangssprache stilistisch unmarkiert ist. Mit dem Rückgriff auf das Relativpronomen kann ein stilistisch unmarkierter Text der Ausgangssprache in einen ebenso stilistisch unmarkierten Text in der Zielsprache übertragen werden.

- (23a) Maria Teresa er fædd og uppalin í Chile, **en** stundaði söngnám í Franz Liszt-tónlistarakademíunni í Budapest.
- (23b) Maria Teresa, **die** an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest Gesang studiert hat, ist in Chile geboren und aufgewachsen.
- (23c) Maria Terese, die in Chile geboren und aufgewachsen ist, hat in Budapest Gesang studiert.

Welcher der beiden isländischen Teilsätze in der deutschen Hypotaxe den Hauptsatz, welche den Nebensatz abgibt, ist in diesem Beispiel frei wählbar. In den folgenden Beispielen wird der mit *en* eingeleitete zweite Hauptsatz jeweils zum Nebensatz gemacht.

- (24a) Hanna Stefánsdóttir verður átræð nú í sumar **en** hún fór í fyrstu utanlandsferðina fimmtug.
- (24b) Hanna Stefánsdóttir, **die** als fünfzigjährige zu ihrer ersten Auslandsreise aufgebrochen war, wird heuer im Sommer achtzig.
- (25a) Þyrla Landhelgisgæslunnar sótti manninn á slysstaðinn **en** hann hafði verið við veiðar í ánni við annan mann.
- (25b) Der Grenzschutz-Hubschrauber holte den Mann, **der** mit einem anderen Mann am Fluss beim Angeln gewesen war, von der Unfallstelle.
- (26a) Maðurinn var einn á feð **en** hann kom með flugvél frá London.
- (26b) Der Mann, **der** allein unterwegs war, kam mit der Maschine aus London.
- (27a) Af tegundum var mest ræktað af rússalerki, **en** það var 44% allrar framleiðslunnar.
- (27b) An Sorten wurde vor allem die Russlandlärche gezogen, **die** 44% der Gesamtproduktion ausmachte.

Ohne dass hier näher darauf eingegangen werden könnte, soll doch

an dieser Stelle erwähnt werden, dass viele der Relativsätze sehr gut durch eine Nominalphrase ersetzt werden könnten:

- (26c) Der Alleinreisende kam mit der Maschine aus London.
- (27c) Mit 44 % hatte die Russlandlärche den größten Anteil an der Gesamtproduktion.

Neben den angeführten Beispielen, bei denen die Übersetzung mit Relativsatz unstrittig die angemessene Übersetzungsmöglichkeit darstellen dürfte, gibt es freilich viele weitaus weniger eindeutige Fälle, vor allem zwischen Relativsatz und kausalem Subjunktors, wofür folgende beiden Beispiele stehen:

- (28a) Samanunu er vinsæl og hefur lifað næstum öll sín fullorðinsár í Bretlandi, **en** eiginmaður hennar er breskur hermaður.
- (28b) Samanunu, **die** mit einem britischen Soldaten verheiratet ist, ist populär und hat fast ihr gesamtes Erwachsenenleben in Großbritannien zugebracht.
- (28c) Samanunu ist populär und hat fast ihr gesamtes Erwachsenenleben in Großbritannien zugebracht, **da** sie mit einem britischen Soldaten verheiratet ist.

Andere Konnektoren, wiewohl nicht ausgeschlossen, sind hier sehr unwahrscheinlich: seit sie verheiratet ist, obwohl sie verheiratet ist usw. Wenn den beiden Konjunkten eine logische Ursache-Folge-Relation zugeschrieben werden kann, so überträgt sich dies auf den Relativsatz. Der Relativsatz ist dann – schwach – kausal oder auch implizit kausal. Die Wahl des kausalen Subjunktors als Verbindung macht die Kausalbeziehung explizit und damit unübersehbar. Nun besteht aber im Isländischen eben dieser Unterschied ebenfalls, indem die Verbindung durch *en* oftmals einen schwachen Kausalzusammenhang impliziert, während die Verwendung des präzisen Subjunktors *vegna þess að* oder auch *því að* ähnlich explizierend wirken würde wie das Deutsche *da*, *weil*. Deshalb ist in solchen Fällen die Übertragung mit Relativsatz vorzuziehen.

Auch beim relativen *en* gab es einige formale Besonderheiten,

die die Anwendung des Relativsatzes im Deutschen erschweren können. So benötigt der Relativsatz normalerweise ein Bezugswort, das in der aus zwei Hauptsätzen bestehenden isländischen Struktur nicht zwingend nötig ist. In manchen Fällen kann also ein Relativsatz nur auf ein vorgezogenes (29)-(30) oder ein eingefügtes Bezugswort (31) bezogen werden:

- (29a) Í flugtaki logaði í hreyflinum, **en Concorde-Þota** er innan við hálfu mínútu að fara á loft.
- (29b) Beim Start **der Concorde, die** weniger als eine halbe Minute braucht um abzuheben, schlugen Flammen aus dem Triebwerk.
- (30a) En það er ekki mitt, né Ólíudreifingar, að ákveða það á þessari stundu,” sagði Guðjón, **en flekkurinn** er kominn nokkuð langt út á sjó.
- (30b) Doch das im Augenblick zu entscheiden kommt weder mir noch der Ölvertriebsfirma zu” sagte Guðjón **über die Öllache die** schon recht weit aufs offene Meer hinausgetrieben ist.
- (31a) Örfáir einstaklingar eru skráðir fyrir söfnum sem eru stærri en 100 m.kr. **en þann flokk** fylla annars stofnanir og félag.
- (31b) Nur ganz wenige Privatpersonen unterhalten Depots, die größer sind als 100 Mio íkr, **eine Größenordnung, die** ansonsten nur Institutionen und Vereinigungen erreichen.

Der Konnektor *en* dient im Isländischen auch dazu, längere Sätze differenzierter zu gliedern, als dies nur mit dem eigentlichen Relativpronomen *sem* möglich wäre. Dabei ist der mit *en* eingeleitete Satz dem mit *sem* eingeleiteten Satz immer nach- oder untergeordnet, im hier untersuchten Korpus kam der umgekehrte Fall nicht vor. Im Deutschen sind dann parallele Relativsätze möglich, wie im folgenden Beispiel:

- (32a) Hver skrifaði þessa bók? “Jóhanna Karlsdóttir kennari í Grundarskóla á Akranesi og Leif Aidt **sem** var um árabíl kennari á Grænlandi **en** er nú á eftirlaunum í Danmörku
- (32b) Wer schrieb dieses Buch? “Jóhanna Karlsdóttir, Lehrerin an der Grundar-Schule in Akranes, und Leif Aidt, **der** jahrelang Lehrer in Grönland gewesen war **und (der)** nun in Dänemark

in Rente ist.

- (33a) Þetta er niðurstaða úr greiningu á birkigrein **sem** fannst á efsta þrepinu **sem** liggur upp úr göngunum **en** þrepin komu í ljós fyrir skemmstu.
- (33b) Das ist das Ergebnis einer Untersuchung eines Birkenzweiges, **der** auf der obersten Stufe, **die** aus dem Gang herausführt **und die** [erst] kürzlich entdeckt wurde, gefunden wurde.

Das *en* dient bei der Gliederung komplexerer Satzgefüge dazu, eine Hierarchie der Nebensätze anzuzeigen. Dies kann, wie oben gezeigt (32-33), bei parallelen Relativsätzen den zweiten Nebensatz kenntlich machen, es kann aber auch einen Nebensatz zweiten Grades einleiten, ein Fall, der freilich im gesamten Textkorpus nur einmal auftrat (34):

- (34a) Yfirvöld í Bretlandi hafa hafið rannsókn á frétt (f.), **sem** breska ríkisútvarpið (n.), BBC, flutti **en** það (n.) skýrði frá því, að fyrrverandi stríðsherra í Afganistan, Zardat að nafni, byggi nú undir fölsku nafni í London.
- (34b) Die britischen Behörden gehen einer Nachricht nach, **die** die britische Rundfunkanstalt BBC gesendet hatte, **die** [=BBC] berichtete, dass der frühere afghanische Kriegsminister Zardat heute unter falschem Namen in London lebe.

Es dürfte kein Zweifel daran bestehen, dass man im Deutschen in solchen Fällen Nominalisierungen bevorzugen würde:

- (34c) Die britischen Behörden gehen einer von der BBC gesendeten Nachricht nach, nach der der frühere afghanische Kriegsminister Zardat heute unter falschem Namen in London leben soll.

Gerade die in (32-34) gezeigte parallele Wirkung des eigentlichen Relativpronomens *sem* und des relativen *en* wirft die Frage auf, warum nicht in allen Fällen das Relativpronomen benutzt wird. Da das isländische *sem* – ebenso wie dänisch, norwegisch, schwedisch *som* – allerdings nicht flektiert wird, sind Anschlüsse an die obliquen Kasus nicht möglich, ebensowenig wie Anschlüsse an Partikel-

verben. Höskuldur Þráinsson 1973 zeigt die Vielfalt der Ausweichstrategien, die ein isländischer Übersetzer bei dem aus deutscher Sicht noch recht einfachen Satz *Der Mann, dessen Frau gestern gestorben ist, hat Bier getrunken* zu bewältigen hat.

Die hier vorgeschlagene weitreichende Verwendung des Relativsatzes für das nicht-adversative, das relative *en* hat allerdings Konsequenzen für die gesamte Textstruktur, und zwar vor allem eine – ja keineswegs unerwünschte – Auswirkung auf das Verhältnis von Parataxe und Hypotaxe, wie auch eine – in Einzelfällen problematische – Auswirkung auf die Thema-Rhema-Struktur des Satzes und des Textes.

Zunächst zur Veränderung innerhalb des Satzes, die bei längeren Sätzen und Aufzählungen eine andere Anordnung nahelegen kann, wie etwa bei folgendem Beispiel, wo in (35b) der Nebensatz direkt an das Bezugswort angeschlossen ist bei ansonsten unveränderter Reihung der Aufzählung, während in (35c) die Reihenfolge der Aufzählung daran angepasst ist.

- (35a) **Landsbréf** eru bæði í verðbréfavíðskiptum og sérbankapjónustu við einstaklinga og í sjóðarekstri, **en þau** reka til dæmis sjö lífeyrissjóði og tvo hlutabréfasjóði.
- (35b) Die **Firma Landsbréf, die** beispielsweise sieben Rentenkassen und zwei Aktienfonds verwaltet, ist sowohl im Aktienhandel als auch im Privatkundengeschäft sowie in der Fondsverwaltung tätig.
- (35c) Die **Firma Landsbréf, die** beispielsweise sieben Rentenkassen und zwei Aktienfonds verwaltet, ist nicht nur in der Fondsverwaltung tätig, sondern auch im Aktienhandel und im Privatkundengeschäft.

Im Isländischen wird der Teil der Aufzählung, der inhaltlich am engsten zum *en*-Satz gehört, in dessen unmittelbarer Umgebung, also zuletzt, genannt. Im Deutschen rückt der auf das Subjekt bezogene *en*-Satz als Relativsatz ganz nach vorne, weshalb die Reihenfolge der Aufzählung angepasst werden sollte, wie in (35c) gesche-

hen. Dabei ist das *sowohl-als auch* des Ausgangstextes in ein *nicht nur - sondern auch* zu verändern, mithin ein nicht geringer Eingriff in die Textstruktur. Dies wird noch deutlicher, wenn wir einen Folgesatz konstruieren, der auf den letzten Teil des isländischen Satzes, den *en*-Satz, Bezug nimmt, was textlinguistisch durchaus sinnvoll und damit wahrscheinlich wäre. Nachdem der fragliche Satzteil nun aber im Deutschen als Relativsatz weit nach vorne gezogen ist, fehlt der Anschluss, was sich negativ auf die Textkohärenz auswirkt. Dabei ist es gleichgültig, ob man Version (35b) oder (35c) heranzieht:

- (35a') Landsbréf eru bæði í verðbréfavíðskiptum og sérbankapjónustu við einstaklinga og í sjóðarekstri, en þau reka til dæmis sjö lífeyissjóða og tvo hlutabréfasjóða. Einn þessara lífeyissjóða er ...
- (35b') Die **Firma Landsbréf, die** beispielsweise sieben Rentenkassen und zwei Aktienfonds verwaltet, ist sowohl im Aktienhandel als auch im Bankgeschäft für Einzelpersonen sowie in der Fondsverwaltung tätig. Eine dieser Rentenkassen ist ...

Bei der Eigenproduktion bringt dies einen vermutlich anderen Textaufbau und damit auch eine andere Gedankenfolge mit sich. Bei der Übersetzung bedeutet dies unter Umständen weitere einschneidende Eingriffe in den Text, um die Kohärenz wieder herzustellen. Ist dies nicht ohne eine starke Abweichung vom Ausgangstext zu bewerkstelligen, wird man u.U. auf den Relativsatz doch verzichten:

- (35d) Die **Firma Landsbréf** ist sowohl im Aktienhandel als auch im Bankgeschäft für Einzelpersonen sowie in der Fondsverwaltung tätig (**und**) **sie** verwaltet beispielsweise sieben Rentenkassen und zwei Aktienfonds. Eine dieser Rentenkassen ist ...

8.2. Kausaler Subjunktorkor *da, weil*

In einem mit 4,1% nicht unerheblichen Anteil an allen Belegen besteht zwischen den beiden durch *en* verbundenen Sätzen eine

deutliche kausale Relation, wie sie ja auch in Íslensk Orðabók angekündigt ist. Wie oben unter der bisweilen schwach kausalen Bedeutung des Relativsatzes bereits angesprochen, wurden Zweifelsfälle den Relativsätzen zugeordnet. Dennoch gibt es viele Fälle, in denen der kausale Zusammenhang dermaßen stark im Vordergrund steht, dass es schwierig ist, ihn zu ignorieren. Die beiden folgenden Beispiele sind zwar theoretisch auch als Relativsatz zu verwirklichen, doch abgesehen von den entstehenden formalen Schwierigkeiten mit dem einzufügenden Bezugswort drängt sich der kausale Bezug geradezu auf, weshalb die explizite Verwendung eines kausalen Subjunktors angemessen erscheint.

- (36a) Átakið fór rólega af stað að sögn lögreglunnar í Keflavík **en** langflestir ökumenn óku á lölegum hraða.
- (36b) Die Aktion verlief nach Aussage der Polizei in Keflavík ruhig, **da** die allermeisten Fahrer die vorgeschriebene Geschwindigkeit einhielten.
- (36c) Die Aktion [**der Autofahrer**], **von denen** die allermeisten die vorgeschriebene Geschwindigkeit einhielten, verlief nach Aussage der Polizei in Keflavík ruhig.
- (37a) Þetta er mikil umferðargata og þess vegna eiga margir hinna öldruðu mjög erfitt með að komast yfir hana og þar með talið ég, **en** ég nota göngugrind.”
- (37b) Das ist eine vielbefahrene Straße und deswegen fällt es vielen der Alten schwer, sie zu überqueren, und dazu gehöre auch ich, **denn** ich muss eine Gehhilfe benutzen.
- (37c) Das ist eine vielbefahrene Straße und deswegen fällt es vielen Älteren schwer, sie zu überqueren, und dazu gehöre auch ich, **die ich** eine Gehhilfe benutzen muss.

8.3. Temporale Subjunkturen

Neben den Relativsätzen und dem kausalen Subjunktore spielt die temporale Bedeutung eine untergeordnete Rolle. Immerhin finden sich aber drei verschiedene temporale Subjunkturen im Korpus:

Temporalsätze gesamt	15	5,5%	1,6%
davon: temporal-kausaler Subjunktor <i>nachdem</i>	5	= 1,8%	= 0,5%
temporaler Subjunktor <i>als</i>	8	= 2,9%	= 0,9%
temporaler Subjunktor <i>während</i>	2	= 0,7%	= 0,2%

Würde man allerdings den temporal-kausalen Subjunktor *nachdem* noch zu den kausalen Subjunkturen zählen, so würde diese ohnehin recht kleine Gruppe noch weiter zusammenschrumpfen. Die beiden Belege für *während* sind ebenfalls etwas wackelig, da die temporale Bedeutung oft nur schwer von der adversativen Bedeutung zu unterscheiden ist.

8.3.1. Temporal-kausaler Subjunktor *nachdem*

In einigen Fällen ist es möglich, den temporal-kausalen Subjunktor *nachdem* zu verwenden, gerade wo im isländischen Text offen ist, ob es sich um eine temporale oder um eine kausale Konnexion handelt

- (38a) Hyggst áhöfnin komast á áfangastað snemma á fimmtudag **en** lagt var upp frá Noregi fyrir viku.
- (38b) Die Besatzung rechnet damit, früh am Donnerstag das Ziel zu erreichen, **nachdem** sie vor einer Woche in Norwegen gestartet war.
- (39a) Þetta kom fram í samtali Morgunblaðsins við Stefán Hermannsson borgarverkfræðing **en** í blaðinu í gær kom fram að íbúar í þjónustuíbúðum aldraðra í Árskógum hafi m.a. lengi barist fyrir því að fá undirgöng ...
- (39b) Dies sagte Stefán Hermannsson gestern gegenüber dem Morgunblað, **nachdem** in der gestrigen Ausgabe berichtet worden war, dass u.a. die Bewohner der Altenwohnanlage Árskógar seit langem um eine Unterführung ... kämpfen.

8.3.2. Temporaler Subjunktor *als*

In den folgenden Beispielen ist jeweils eine Zeitangabe, *þá/dann* oder *áðan/vorhin*, der Indikator dafür, dass das *en* in diesem Zusam-

menhang temporale Bedeutung hat und im Deutschen dem temporalen Subjunktor *als* entspricht.

- (40a) Hún er árleg hátíð og hefur verið við lýði frá 1950, **en þá** var vígður Hólaturm sem stendur við hlið kirkjunnar og er minnisvarði um Jón biskup Arason á Hólum.
- (40b) Das ist ein jährlich stattfindendes Fest, das seit 1950 gefeiert wird, **als** der Kirchturm von Hólar geweiht wurde, der ...
- (41a) Margir lögðu leið sína að Laufási síðastliðinn sunnudag, **en þá** var hinn hefðbundni starfsdagur haldinn.
- (41b) Viele kamen am vergangenen Sonntag nach Laufás, **als** der traditionelle Arbeitstag gehalten wurde.

Nicht immer allerdings zeigt eine Zeitangabe an, dass das *en* temporale Bedeutung hat. Im folgenden Beispiel ist es lediglich der Textzusammenhang, der eine temporale Konnexion nahelegt, bzw. mangelnde Alternativen:

- (42a) Fjórir þeirra er létust voru á jörðu niðri, **en** vélin kom niður rétt hjá hótelinu Relais Bleus í bænum Gonesse.
- (42b) Vier der Todesopfer kamen am Boden um, **als** die Maschine direkt neben dem Hotel Relais Bleus im Ort Gonesse abstürzte
- (42c) Vier der Todesopfer kamen am Boden um, **da** die Maschine direkt neben dem Hotel Relais Bleus im Ort Gonesse abstürzte.
- (42d) **[Nur]** vier der Todesopfer kamen am Boden um, **obwohl** die Maschine direkt neben dem Hotel Relais Bleus im Ort Gonesse abstürzte.

Der temporale Subjunktor *nachdem* ist hier zu genau, da das isländische *en* nichts darüber aussagt, ob die vier Todesopfer sofort starben oder erst nach dem Absturz ihren Verletzungen erlegen sind. Eine kausale Verbindung (42c) ergibt keinen Sinn, da nicht klar wird, ob vier Todesopfer bei einem Absturz in unmittelbarer Nähe eines Hotels viel oder wenig sein soll. Eine konzessive Bedeutung hineinzulesen, wäre, wennzwar nicht undenkbar, so doch sehr viel stärker interpretierend, wie Beispiel (42d) zeigt.

8.3.3. Temporaler Subjunktör *während*

Neben dem temporal-kausalen Subjunktör *nachdem* und dem temporalen Subjunktör *als* fanden sich zwei Beispiele für den temporalen Subjunktör *während*. Bei der Behandlung des adversativen *en* wurde bereits darauf hingewiesen, dass der adversative und der temporale Subjunktör *während* oft nur schwer auseinanderzuhalten sind, die folgenden beiden Beispiele scheinen aber deutlich temporal zu sein. (43) handelt von Autobahn-Wegelagerern, (43) von einer kleineren Erweiterung eines Kraftwerkes, während gleichzeitig eine weiter gehende Erweiterung in der Diskussion ist:

- (43a) Einn þeirra fer með bílstjóranum aftur fyrir bílinn að athuga með varadekk **en** hinir halda uppi samræðum við farþegana.
- (43b) Einer von ihnen geht mit dem Fahrer hinter das Auto, um den Ersatzreifen in augenschein zu nehmen, **während** die anderen die Reisenden in ein Gespräch verwickeln.
- (44a) Vinna við mat á umhverfisáhrifum vegna stækkunar í 90 MW fer nú fram, **en** nú er unnið að áður samflykktri stækkun virkjunarinnar í úr 60 í 76 MW.
- (44b) Die Arbeit am Umweltgutachten wegen der Erweiterung auf 90 MW läuft gerade, **während** jetzt [gleichzeitig] an der früher genehmigten Erweiterung von 60 auf 75 MW gearbeitet wird.

9. Interpretationsspielraum oder Verständnishürde?

Wie sich gezeigt hat, gibt es für den multifunktionalen Konnektör *en* eine ganze Reihe von Übersetzungsmöglichkeiten. Deshalb ist nicht verwunderlich, dass für etliche Sätze mehrere Interpretationsmöglichkeiten bestehen, und nur das Weltwissen des Lesers vermag auszumachen, welche Lesart die wahrscheinlichste ist. Diese Breite der Übersetzungsmöglichkeiten impliziert eine große Breite der Deutungsmöglichkeiten, bringt aber auch eine gewisse Unsicherheit für den Leser und vor allem für den Übersetzer mit sich.

Das folgende Beispiel handelt von einem Mädchen, das bei Seltjarnarnes im Meer schwimmen wollte. Unser Weltwissen sagt uns, dass dies selbst im isländischen Hochsommer ungewöhnlich ist und u.U. gefährlich werden kann, unser Weltwissen sagt uns aber auch, dass dies keineswegs verboten ist. Wie sind die beiden folgenden Konjunkte nun sinngemäß und sinnvoll zu verknüpfen:

- (45a) Um tíu mínútur liðu frá því tilkynningin barst þar til stúlkán var komin um borð í gúmmibát lögreglunnar, **en** hún var komin talsvert langt frá ströndinni.
- (45b) Etwa zehn Minuten vergingen vom Eingang des Notrufes, bis das Mädchen, **das** schon recht weit vom Ufer entfernt war, an Bord des Gummibootes der Polizei war.
- (45c) Etwa zehn Minuten vergingen vom Eingang des Notrufes, bis das Mädchen an Bord des Gummibootes der Polizei gelangt war, **weil** sie schon recht weit vom Ufer entfernt war.
- (45d) Etwa zehn Minuten vergingen vom Eingang des Notrufes, bis das Mädchen an Bord des Gummibootes der Polizei gelangt war, **obwohl** sie schon recht weit vom Ufer entfernt war.

Für eine sinngemäße Deutung ist wichtig, ob zehn Minuten in diesem Zusammenhang eine lange oder eine kurze Zeitspanne sind. Unser Weltwissen sagt uns, dass es für eine Rettungsaktion eine kurze Zeitspanne ist. Immerhin musste man erst ein Gummiboot an Ort und Stelle transportieren, es dort zu Wasser lassen und dann zu der kühnen Nixe hinausfahren. Damit wird aber (45c) unmöglich, da die kausale Relation eine Erklärung und damit eine Entschuldigung dafür angibt, warum die Rettung so lange gedauert hat. Nun dürfte allerdings die Entfernung des Mädchens vom Ufer, im Vergleich zu beispielsweise der Verkehrsdichte auf Reykjavíks Straßen, die geringste Rolle gespielt haben, denn auch bei geringerer oder größerer Entfernung hätte die Rettung etwa zehn Minuten gedauert. Damit ist auch die einschränkende, konzessive Relation mit *obwohl* ausgeschlossen (45d). Gerne greift man bei so viel Vagheit auf das ebenso vage wie frequente deutsche Relativ-

pronomen zurück (45b), mit dem man sich geschickt aus der Affäre ziehen kann, denn wer weiß, vielleicht muss der Satz ja auch folgendermaßen gelesen werden:

- (45e) Etwa zehn Minuten vergingen vom Eingang des Notrufes bis das Mädchen an Bord des Gummibootes der Polizei war, **aber** immerhin war sie schon recht weit vom Ufer entfernt, was den teuren Polizeieinsatz wenigstens im Nachhinein rechtfertigt.

Wenn das Weltwissen gebricht, kann der Konjunktoren *en* zur Verständnishürde werden, wie folgendes Beispiel, das unter der Rubrik *Akureyri* zu finden war, zeigt. Hier wird unter (46b) die hier favorisierte Übertragung mit Relativsatz angeboten, grundsätzlich ist die Konnexion aber offen für stärker interpretierende Subjunktionen:

- (46a) Hólmar sagði ráðgert að starfsemi þessara aðila yrði á tveimur efstu hæðunum í Glerárgötu **en** hluti af starfsemi HA flytur úr Glerárgötunni upp á Sólborg í næsta mánuði.
- (46b) Hólmar sagte, es sei beabsichtigt, dass diese Einrichtung in die beiden obersten Stockwerke in der Glerárgata einzieht, **aus der** ein Teil der HA im nächsten Monat auszieht und nach Sólborg hinaufzieht.

Will man herausbekommen, ob hier möglicherweise eine adversative (während), konzessive (wenngleich), kausale (weil), temporale (wenn, sobald), am Ende gar eine finale (damit) oder konditionale (falls) Bedingung vorliegt, muss man eben dort anrufen und nachfragen.

Bisher ging es um Zweifelsfälle, bei denen schwer zu entscheiden war, in welcher Kategorie die Konnexion zugeordnet werden soll. Neben den ca. 20% komparativer *en*, den gut 40% adversativer *en*, den 6% kopulativer *en* und den knapp 30% relativer *en* verbleiben aber noch immerhin etwa 2% aller Belege, bei denen die Funktion des multifunktionalen Konjunktors *en* dermaßen unklar war, dass sie gar keiner Kategorie zugeordnet werden konnten.

Zusammen mit all den anderen Zweifelsfällen zeigen diese zwei

Prozent, dass der Konnektor *en* recht allgemein verwendet wird, Assoziationen weckt. Bestenfalls ließe sich das *en* hier mit einem *übrigens, à propos, nebenbei bemerkt, in diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass* übersetzen, manchmal auch mit *wobei*. In den nachfolgenden Beispielen werden die beiden im Isländischen durch *en* verbundenen Hauptsätze in der deutschen Übersetzung durch Punkt getrennt.

- (47a) Ræddu þeir, að sögn Halldórs, meðal annars um þörfina á því að fjölga flugferðum milli landanna **en** Flugleiðir fljúga um þessar mundir þrísvar í viku til Halifax.
- (47b) Wie Halldór sagte, wurde unter anderem darüber gesprochen, dass die Flugverbindungen zwischen den Ländern dichter werden müssten. Icelandair fliegt derzeit drei Mal wöchentlich nach Halifax.
- (48a) Fyrstu vikuna fóru fimmtán hundruð ferðamenn með kláfnum **en** á leiðinni sést vel yfir Costa del Sol.
- (48b) In der ersten Woche reisten 1.500 Touristen mit dieser Flugverbindung. Unterwegs hat man eine gute Aussicht auf die Costa del Sol.

Hin und wieder basieren die assoziativen Verbindungen lediglich auf Synonymen oder ähnlich lautenden Wörtern oder Wortformen. Dann bleibt ebenfalls nur noch die saubere Trennung durch Punkt oder eventuell ein *à propos*:

- (49a) Hrafnafífa gefur landinu glæsilega hvítan lit, en héðan er um dagleið til Keflavíkur bak Látur, þar sem sagan Fífukveikur er látin gerast.
- (49b) Hrafnafífa [Wollgras] gibt der Landschaft eine prächtige weiße Farbe. *À propos*: Von hier ist es nur etwa eine Tagesreise nach Keflavík bak Látur, wo die Geschichte Fífukveikur spielt.

10. Zusammenfassung

Die Untersuchung hat ergeben, dass der isländische Konjunktoren *en* eine Vielfalt an Bedeutungen und Funktionen hat. Die wichtigsten

sind das komparative *en*, das adversative *en* und das nicht-adversative *en*. Das nicht-adversative *en* wurde hier in kopulatives *en* und relatives *en* aufgeteilt. Fast ein Viertel aller Belege (23,7%) machen nicht-adversative *en* aus, die hervorragend mit Relativsatz übersetzbar sind, eine Übersetzungsmöglichkeit, die bisher kein Wörterbuch und keine Grammatik verzeichnet.

Die isländische parataktische Struktur ist im Deutschen häufig in eine hypotaktische Struktur zu überführen. Da in vorliegender Untersuchung die parataktische Struktur beibehalten wurde, wo dies leidlich möglich war, können aus den Ergebnissen keine Rückschlüsse auf das Verhältnis von Hypotaxe und Parataxe im Deutschen und Isländischen gezogen werden, immerhin sind aber alle Belege im Isländischen parataktisch, während die vorgeschlagenen Übersetzungen zu 35,8% hypotaktische Struktur aufweisen. Die oft sehr viel geschmeidigeren adversativen Relativsätze, die hier unberücksichtigt blieben, würden das Verhältnis noch stärker zugunsten der Hypotaxe verschieben.

Es hat sich bei der Auswertung auch gezeigt, dass manche Artikel keine relativen *en* verwendeten, andere dafür umso mehr. Die Verwendung des relativen *en* ist im Isländischen nämlich keineswegs obligatorisch, man kann es mit ein wenig Stilgeschick oft umgehen. Dass die Verwendung des relativen *en* nicht allein der Textsorte journalistischer Text geschuldet ist, sondern durchaus auch mit dem Individualstil zusammenhängt, verrät die Tatsache, dass bei einer durchschnittlichen Frequenz von 0,76% für *en* gesamt sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Journalisten bestehen; die *en*-Fetischisten weisen bis zu 2,4% *en*-Dichte auf. Bezeichnenderweise sind die beiden Artikel mit der höchsten Frequenz auch vom gleichen Verfasser.

Die vielfältige Verwendungsmöglichkeit sowie die mannigfaltigen Schwierigkeiten bei der Zuweisung zu einer Bedeutung bzw. Funktion zeigen, dass dieser multifunktionale Konjunktoren dem Leser mehr Freiraum zur Interpretation lässt, Texte aber u.U. auch

schwer verständlich, missverständlich oder zumindest unscharf macht. Nicht umsonst kommt das relative *en* beispielsweise in wissenschaftlicher Literatur viel seltener vor.

Literaturverzeichnis

- Árni Böðvarsson (Hrsg.). 1988². *Íslensk Orðabók*. Reykjavík (=Orðabók Menningar sjóðs).
- Braube, Ursula. 1998. 'Was ist Adversativität? *Aber* oder *und*?' In: *Deutsche Sprache* 26, 138-157.
- Der Duden* in 10 Bänden, Band 9 Richtiges und gutes Deutsch. Mannheim 3/1985.
- Eiríkur Rögnvaldsson. 1991. 'Um merkingu og hlutverk íslenskra aðaltenginga'. *Mimir* 29, 6-18.
- Engel, Ulrich. 1996³ *Deutsche Grammatik*.
- Höskuldur Þráinsson. 1973. 'Konan, sem dó'. *Mimir* 20, 44-52.
- Kjartan Ottósson. 1994. 'Tilbrigði við *en* og *eda*'. In: Jónína hans Jóns G. Friðjónssonar. Reykjavík, 72-83.
- Kotcheva, Kristina. 2001. 'Om betydelsen av konjunktionerna *men*, *inte* ... *utan*, och *inte*'. In: Kusmenko, Jurij/Lange, S. (Hrsg.): *Nordiska språk – insikter och utsikter*. Berlin, 17-31.
- Pind, Jörgen (Hrsg.). 1991. *Íslensk Orðtíðnibók*. Reykjavík (Orðabók Háskólans)
- Sígrún Helgadóttir Hallbeck & Erik Hallbeck. 1985. *Sansk-íslensk íslensk-sansk vasaorðabók*, Reykjavík, Orðabókaútgáfan 1985